

GLEICHBERECHTIGUNG

Der ursprüngliche Feminismus

von Rosa Perwanger, Bozen, (17 Jahre)

Der Tag der Frau, früher Mahnmal für die weibliche Unterdrückung, scheint er in heutigen Zeiten zunehmend unangebracht. Der Feminismus, wie wir ihn kennen, ist von seinem ursprünglichen Konzept weit abgewichen. Ging es ursprünglich um Wahlrecht und geschlechtliche Gleichberechtigung, kam mit dem Postfeminismus auch eine männerfeindliche Komponente hinzu. Der Mann wurde und wird als Sündenbock dargestellt, die geschlechtliche Ungerechtigkeit kippte ins Gegenteil: Wäh-

Dolom. 10.3.17

rend sich Frauen vehement gegen sexuelle Belästigung auflehnen, glauben sie, selbst über dem Gesetz und der Moral zu stehen, wie die sozialen Netzwerke veranschaulichen. Ein Foto, auf dem ein Mann einer Frau diskret ins Dekolleté blickt, erntet Beschwerden über die „Misshandlung der Frau“. Fasst (!) jedoch eine Frau einem Mann taktlos ans Gesäß, werden in den Kommentaren die „Stärke der Frau“ und „sexuelle Unabhängigkeit“ bejubelt und das Ganze als „harmloser Spaß“ abgetan. Ich bin weder misogyn noch Chauvinistin - jedoch shockiert mich, wie Männer heutzutage zunehmend benachteiligt werden.

Unsere Welt braucht Feminismus, aber im ursprünglichen Sinn, zur tatsächlichen Gleichberechtigung der Geschlechter.

Dolom. 16.3.17

FRAUEN GEGEN GEWALT Einfach paradox

von Anni Winkler, Bozen

„Wir streiken und erheben Anspruch auf eine freie, sichere und kostenlose Abtreibung, auf die Abschaffung der Abtreibungsverweigerung aus Gewissensgründen“ - so stand auf einem Flyer des Vereines „Frauen gegen Gewalt“ und riefen damit zu einem Streik in Meran auf. Was sind das für Frauen, die das Leben mit Füßen treten? Sie nennen sich „Frauen gegen Gewalt“, aber es gibt nichts Gewaltvolleres, als das eigene Kind, das sich obendrein nicht mal wehren kann, zu töten. Es ist ein großer Widerspruch, ja paradox, sich gegen die Gewalt an Frauen einzusetzen und gleichzeitig das Recht auf Abtreibung einzufordern. Bei Abtreibung wird ein Kind mit Gewalt getötet - oder wissen das diese Frauen nicht? Warum setzen sich diese Frauen nicht auch gegen die Gewalt an Kindern, besonders des wehrlosen ungeborenen Kindes, ein? Oder leben wir wirklich in einer verrückten Welt, wo die Maßstäbe total verdreht werden? Und wenn so ein Verein noch mit Landesgelder unterstützt wird, dann macht sich auch die ganze Landesregierung mitschuldig.

Dolom. 18.3.17 WIRKLICH PARADOX

„... dreh' den Globus richtig“

von Karl Rainer, Bozen

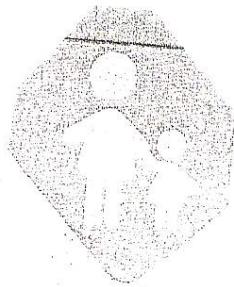
Ich schließe mich voll und dem Leserbrief von Frau Wi („Dolomiten“ vom 16. März) Der Schriftsatz auf dem Flyer „Frauen gegen Gewalt“ fordert den Anspruch auf eine freie und kostenlose Abtreibung. Wenn diese Frauen fordern, dann muss ihnen bewusst sein, dass sie mit ihnen Parolen gleichzeitig auch die Abtreibung ungeborener Kinder fordern. Und das machen Frauen die gegen Gewalt kämpfen. Ist wirklich paradox, wenn man sich für die Abtreibung verantworten muss. Ich habe mich vielen Frauen darüber unterhalten, die die Kundgebung am 16. März für verwerflich und unethisch gehalten haben. Anni Winkler hat schon recht, wie sie sagt, dass wir in einer verrückten Welt leben. „Lieber Herr, dreh' den Globus wieder richtig.“

Dolom. 19.3.17

Kinderreiche: Keine männlichen Mütter erwünscht



BOZEN. „Den Männern zum Vattertag sei eines gewünscht: viel Freude an menschlichen Beziehungen, Einsatz und ein offenes Herz (und Ohr) für Kinder und Partnerin und dass ihnen alle ihre Bemühungen auch durch das Verständnis ihrer Lieben zuhause gelohnt wird.“ Dieser Wunsch kommt von Rosie Rehbichler, Vizepräsidentin des Südtiroler Vereines kinderreicher Familien. „Väter sollten aber Männer mit all ihren vielen Fähigkeiten bleiben dürfen und nicht zu männlichen Müttern werden müssen. Väter sind anders, Mütter auch!“, so Rehbichler. - Dem Verein gehören 99 Mitgliedsfamilien an; Voraussetzung für die Mitgliedschaft sind mindestens 4 Kinder. Den Verein gibt es seit mittlerweile 10 Jahren; Präsident ist Reinhold Miribung.



VORAUSSGESCHICKT

Dolom. 20.03.17

Eine Gleichstellungskeule als Geschenk zum Vattertag

Unbestritten sind Equal Pay Day, One-Billion-Rising-Aktionstag, Tag der Frau und Muttertag wichtige Anlässe, um auf Misstände gegenüber Frauen hinzuweisen: Gewalt, Lohnschere, ungerechte Aufteilung von Hausarbeit und Kindererziehung...

Männer werden an solchen Tagen nicht selten einem Generalverdacht ausgesetzt, so als ob der kleine Unterschied und seine großen Folgen die persönliche Schuld eines jeden von uns



von Klaus Innerhofer

wären. Differenzierung ist bei diesem Thema wohl schwierig.

Aber warum lässt man uns nicht wenigstens am Vattertag leben? Die meisten Väter tun ihr Bestes für ihre Familie. Sie brauchen als mediales Vaterschaftsgeschenk keine Moralkeule des

Arbeitsförderungsinstitutes und diverser Politikerinnen, die uns die „nur 17 Prozent“ um die Ohren knallen, die in Südtirol in den Vaterschaftsurlaub gehen. Wir würden schon alle wollen, wenn es so einfach wäre wie in Schweden. Die Kinder sehen es gottlob wesentlich entspannter. Da gab es gestern ein: „Danke Papi, du bist der Beste!“ Mehr braucht es nicht.

klaus.innerhofer@athesia.it